

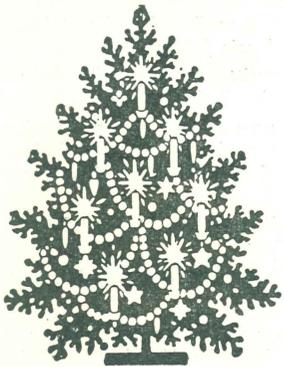
Burgenländische Gemeinschaft

ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

II. Jg./Nr. 12, Dezember 1957

Jahresgebühr: Inland: 30.— S / Ausland: 48 ö S = rd. 2 Dollar

BILANZ NACH 2 JAHREN



Und wieder geht ein Jahr zu Ende — —
Ein Jahr, begonnen mit guten Vorsätzen und großen Hoffnungen,
— ein Jahr voll Arbeit, Mühen und Sorgen. — Hat es uns unseren
Zielen nähergebracht?

Und so legt ein jeder auf die Waagschalen die Arbeit und den
Erfolg, — die Erwartungen und die Erfüllungen oder Enttäuschun-
gen, — Fortschritt und Rückschläge, — Gewinn und Verlust.

Laßt auch uns, die wir nun bereits zwei Jahre im Dienste unserer
burgenländischen Landsleute im Ausland arbeiten, Rückschau halten,
Bilanz machen! — (Voriges Jahr waren wir zu sehr vom Leid an der
ungarischen Grenze gefangen, als daß wir dazu Zeit und Ruhe gehabt
hätten.) —

Kommt, setzen wir uns unter den Weihnachtsbaum! Rückt etwas
zusammen, damit wir alle Platz haben! Denn jeder soll es hören,
jeden geht es an!

Vor zwei Jahren gründeten wir die BURGENLÄNDISCHE GE-
MEINSCHAFT zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgen-
länder in aller Welt.

Nein, ich habe nicht gesagt: eine Zeitung.

Die B. G. ist kein Zeitungsunternehmen wie viele andere. (Unsere Gemeinschaftshefte sind
nur das am meisten Sichtbare unserer Betreuungsaktion.)

Die B. G. ist mehr. Viele haben das bereits erkannt. Aber noch gibt es einige, die in der
B. G. nur ein Nachrichtenblatt sehen; die sind natürlich oft enttäuscht.

Die B. G. ist das Band, das uns Burgenländer auf der ganzen Welt zu einer großen Familie
zusammenschließt, damit sich kein burgenländischer Landsmann in der Fremde verlassen fühlt, —
das uns mit der alten Heimat verbunden hält, damit wir uns in der weiten Ferne nicht verlieren.

AUSBAU der Landeshauptstadt

Bei der großen Landesausstellung hat
auch die Freistadt Eisenstadt es an keiner
Bemühung fehlen lassen, sich als Schau-
platz dieser Veranstaltung und als Landes-
hauptstadt des aufstrebenden Grenzlandes
würdig zu repräsentieren. Abgesehen von
der festlichen Beflaggung sowie der An-
bringung von Scheinwerfern zur Beleuch-
tung des Rathauses und anderer Bau-
denkmäler, wurden vor allem die wich-
tigsten zum Ausstellungsgelände führen-
den Straßen ausgebaut. Die Gölbeszeile
und die Kaiserallee mit zusammen fast
600 m Fahrbahnlänge erhielten eine mo-
derne Decke aus einem Heißmischbelag.
Damit wurden wichtige Aufschließungsar-
beiten für den ganzen Stadtteil im Bereich
des Landhauses, des Realgymnasiums und
der Ignaz Tillstraße (Rheinlandstraße)
geleistet. Die Gölbeszeile und die Kaiser-
allee wurden zugleich mit vollständiger
Straßenbeleuchtung ausgestattet.

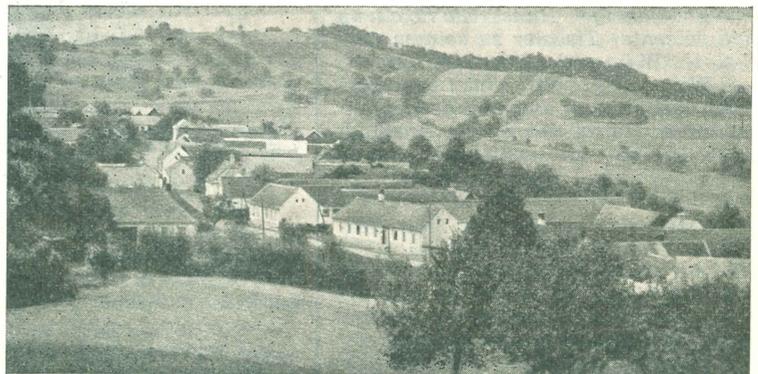
Längs der Bürgerspitalgasse, die schon
früher fertiggestellt worden war, wurden
noch einige Rasenflächen angelegt, eben-

Nun auch GAMISCHDORF für die B. G. gewonnen

und somit auch die vielen in der Ferne lebenden Ortskinder von Gamischdorf



Unser Gebietsvertrauens-
mann Schuldirektor Valen-
tin Resetarits, der,
wie wir im letzten Heft be-
richteten, nun in Gamisch-
dorf wirkt, fand im Bür-
germeister dieser zwar „ab-
seits“ liegenden, aber land-
schaftlich reizenden und
sehr aufwärtsstrebenden
Gemeinde, Rudolf Hanzl,
einen Mann, unter dessen
Amtstätigkeit nicht nur die
Ortsstraße als Anschluß zur
schönen burgenländischen
NORD—SÜD - Straße, ein



großes, neues Rüsthaus, eine Milchablieferungsstelle, sowie der Güterweg nach Brunnergraben gebaut wurden, sondern der auch für kul-
turelle und ideale Angelegenheiten aufgeschlossen ist. So wurde dank der Mithilfe dieser beiden Männer ein Film-Abend, den der Präs.
der B.G., Dr. T. L., am 1. Dez. veranstaltete, ein voller Erfolg. Mit Hilfe der Adressen, die von den hiesigen Angehörigen bekanntgegeben
werden, können wir durch die Zusendung unserer „Briefe aus der alten Heimat“ nun auch die in der Ferne lebenden Ga-
mischdorfer miteinschließen in unsere „große Familie der Burgenländer in aller Welt“.

so wurde der Platz gegenüber dem Feuerwehrgerätehaus, der jahrelang als Abstellplatz der Postkraftwagen diente in eine reizvolle Grünanlage verwandelt.

Das neu errichtete Gebäude für die Handelsakademie und die Handelsschule auf dem Pfarrplatz verfügt derzeit über vier Klassenzimmer, einen Maschinschreibsaal, ein Direktionszimmer, ein Lehrerzimmer und einen Lehrmittelraum. Darin sind die erste Klasse der neu gegründeten Handelsakademie sowie eine erste und zwei zweite Klassen der Handelsschule untergebracht. Unmittelbar angrenzend an den bestehenden Trakt wachsen jedoch bereits die Mauern eines weiteren Gebäude- teiles empor, der bis zum Beginn des neuen Schuljahres fertig sein soll. In diesem werden die nötigen Klassenzimmer für die allmählich noch hinzukommenden drei Jahrgänge der Handelsakademie, ferner ein Chemie- und Physiksaal und anderes enthalten sein.

Im Rahmen ihrer Bemühungen um die Pflege der kulturellen Denkmäler hat die Freistadt Eisenstadt mit einem Kostenaufwand von S 55.000.— die im Jahre 1713 errichtete Pestsäule auf dem Hauptplatz instandsetzen lassen.

BURGENLAND ALS FILMKULISSE

Das Burgenland, das sich seit geraumer Zeit einer großen Beliebtheit als Filmkulisse erfreut, wird demnächst auch Schauplatz von Filmaufnahmen sein, die der bekannte amerikanische Filmregisseur Anatol Litvak zu machen beabsichtigt. Als Hauptdarsteller sind Ingrid Bergmann und Yul Brynner vorgesehen.



HORNSTEIN — Aus diesem Haus (Nr. 119) zog vor einem Jahr der damals 18jährige Hans Gerbautz als gelernter Tischler zu seinem Onkel H. Wippel nach SIMCOE. — Wir warten auf ein Lebenszeichen von ihm — und von den vielen anderen Hornsteinern im Ausland.

HITZEWELLE IN AUSTRALIEN

Im gesamten australischen Staat Neusüdwales herrscht bei 38 Grad im Schatten die höchste Temperatur seit elf Jahren. Im Gefolge der Hitzewelle sind riesige Buschbrände ausgebrochen, in deren Flammen Tausende Schafe umkamen. Bisher brannten rund 40.000 Hektar Weideland ab. Die Feuersbrünste werden vom Sturm mit Windgeschwindigkeiten von über 100 Stundenkilometer angefacht und vorwärtsgejagt. Über der Stadt Sydney verschwand Sonntag stundenlang die Sonne hinter den dichten Rauchwolken der Buschbrände.

Die B. G. ist die Brücke über Ozeane und Wüsten — vom Heimatdorf zu unseren Schwestern und Brüdern, die aus dem Elternhaus fortzogen, fortwandern mußten, weil bei uns die Äcker so schmal sind und der Platz am Eßtisch so knapp ist, —

— ist die Brücke, über die unsere Liebe schreitet, — —

— die Brücke, über die immer wieder die alte Heimat zu unseren Töchtern und Söhnen in der Ferne kommt:

„Schicken Sie auch uns ein Stückchen Heimat, die B. G.!“ —

Oder: „Wenn die B. G. eintrifft, ist Festtag bei uns, ist es, als ob ein lieber Besuch von daheim gekommen wäre, ist Sonne im Haus.“

Sehen Sie: Das will die B. G. sein!

Oft bekommen wir 20—30 Briefe im Tag, und fast in jedem sind ähnliche Sätze zu lesen. Das können wir also erfreut auf HABEN buchen.

Viele warten schon immer schwer auf das Erscheinen des neuen Heftes und sind ungehalten, ja, schimpfen sogar, wenn es etwas später, als erwartet, eintrifft.

Dürfen wir das nicht auch auf HABEN buchen? Denn nur auf etwas Beliebtes wartet man voll Ungeduld.

Wir buchen es aber auf SOLL. Im nächsten Jahr wollen wir versuchen, die Gemeinschaftshefte immer in der 1. Woche des jeweiligen Monats zum Versand zu bringen, wenn — —

Und darüber müssen wir nun offen reden: Mit 600 Exemplaren haben wir begonnen. Heute versenden wir über 5.000! (Mit stolzer Genugtuung haben wir dies auf HABEN geschrieben. — Daneben auf SOLL aber auch 195.000, denn die Zahl der im Ausland lebenden Burgenländer wird allgemein mit 200.000 angesetzt. — Wo sind die übrigen?)

Mit der Erhöhung der Auflage stiegen aber auch die Ausgaben für Druck und Versand. Die Einzahlungen hingegen vermehrten sich nicht in gleichem Maße. — Wie oft mußten wir den Versand einige Tage verschieben, weil eben das Geld für die Postmarken noch nicht beisammen war.

Seit wir in vielen Auslandsstädten Vertreter haben, bei denen unsere Bezieher die Gebühren direkt abgeben können, ist die Einzahlung nicht mehr so umständlich wie früher.

Und noch eines sollen Sie wissen: Der Redakteur erfüllt vormittags seine volle Lehrverpflichtung — und erst am Nachmittag kann er sich einige Stunden der B. G. widmen.

Dabei stellt die Herausgabe der Gemeinschaftshefte nur einen Punkt unseres umfangreichen Betreuungsprogrammes dar. Die Tätigkeit der B. G. umfaßt praktisch fast alle Belange, die sich aus der engen Verbundenheit unserer Landsleute im Ausland mit der alten Heimat ergeben. Und täglich treten neue Aufgaben an uns heran.

1.) Voriges Jahr und heuer haben wir insgesamt 27 Gräber, die unsere Ausgewanderten in der alten Heimat verwaist zurücklassen mußten, zu Allerseelen gepflegt.

2.) Unsere Rechtsabteilung hat bisher 12 Erbschafts- bzw. Notariatsangelegenheiten bearbeitet.

3.) Der Reisedienst der B. G. stand 16 mal in Aktion

4.) In 57 burgenländischen Gemeinden haben wir Schmalfilm- und Tonbandaufnahmen gemacht (davon viele auf besonderen Wunsch), die im Sommer auf „Heimatfilm-Abenden“ in einigen Städten Nordamerikas vorgeführt wurden, bzw. zum Teil den Burgenländer-Gruppen im Ausland geschickt wurden.

5.) — — —

Oder machen wir's kürzer: 1.389 Briefe gingen von der Leitung der B. G. in Eisenstadt nach Übersee, außerdem unzählige Sendungen mit Büchern, Landkarten, Gebetbüchern, Kalendern, Dokumenten usw.

Wohl steht eine Kanzleikraft auf 4 Stunden täglich zur Verfügung und in vielen Gemeinden hat die B. G. Pfarrer, Lehrer und Amtmänner als ehrenamtliche und freiwillige Mitarbeiter, — aber wie oft brennt noch um Mitternacht das Licht in der B.G.-Kanzlei, wo gute Freunde der vollzählig beschäftigten Familie des Leiters beim Verpacken der Hefte helfen, weil sich die B. G. eben noch keine Angestellten leisten kann.

Aud da willst Du einen Stein werfen, wenn etwas nicht ganz so ist, wie Du es wünschst und wie auch wir es gerne hätten? — So manches versprechen wir in bester Absicht und dann müssen wir oft vor der stärkeren Wirklichkeit, vor der Unmöglichkeit kapitulieren.

Ihr müßt ein bißchen Verständnis für unsere schwierige Lage haben!

Und: Wir müssen da schon alle zusammenhelfen! Und uns selber behelfen!

Auf eine Unterstützung unserer Bemühungen um die Betreuung der Auslandsburgenländer von seiten der Regierung können wir uns nicht verlassen, obwohl unsere Arbeit den Interessen des ganzen Landes dient, ist sie doch nichts anderes als ein Ausdruck des Dankes für die vielfache Hilfe, die wir in den schweren Zeiten von den Auslandsburgenländern empfangen haben. Wie viele öffentliche Objekte konnten nur mit den Spenden unserer heimatverbundenen Landsleute im Ausland wieder errichtet oder neu eingeschafft werden!

Die B. G. ist es, die dafür im Namen des ganzen Landes mit ihrer Betreuungsarbeit dankt.

Man spricht und schreibt heute so viel von der Bedeutung des Auslandsösterreichertums (wovon die Burgenländer 80 % ausmachen!!), lobt bereits höhern Orts die Einrichtung der B. G. als beispielhaft für andere Bundesländer, aber eine nennenswerte finanzielle Hilfe oder eine Förderung unserer Arbeit durch berufliche Entlastung des Leiters der B. G. konnten wir bis heute weder vom Land noch vom Bund erhalten.

Aber auf die Dauer wird man unsere Hilferufe nach Zeit und Geld nicht überhören und die immer größer werdende B. G. nicht übersehen können.

Auf daß es im kommenden Jahr in vieler Hinsicht besser werde — — darauf laßt uns zum Jahreswechsel die Gläser anstoßen!

Ich bleibe in alter Treue

Euer Dr. Toni Lantos,

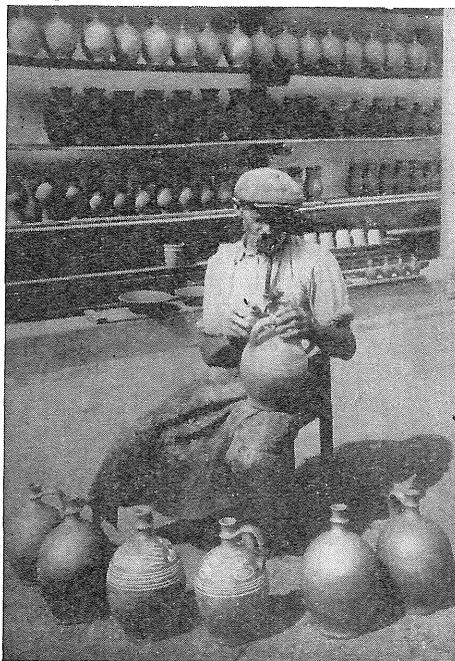
Präsident der BURGENLÄNDISCHEN GEMEINSCHAFT

ALTES HANDWERK IM BURGENLAND

Im „Blützerlmacherdorf“ Stooß wohnte noch vor 75 Jahren in jedem zweiten Haus ein Töpfer. Vor 40 Jahren waren es kaum noch drei Dutzend. Und heute sind es sechs, von denen drei sich nur mehr mit Ofensetzen beschäftigen. Aber noch immer treffen sich die sechs Überlebenden der großen, alten Stooßer Zunft am Stephanitag. Feierlich gekleidet finden sie sich beim „Altmeister“ ein, öffnen die alte Zunftlade, und schauen im Geheimfach nach, ob noch alle alten Pergamente drin sind. Dann kommt das Festmahl. Nachher wird die „Laadt“ und der 350 Jahre alte Zinnkrug der Zunft zum neuen Zunftmeister getragen.

Einst blühte in der ganzen Gegend das Töpfer- und Hafnerhandwerk. Denn der Stooßer Ton ist einer der besten von ganz Österreich.

Die Industrialisierung hat dieser alten Zunft das Genick gebrochen. Erst ging es langsamer, dann immer schneller. „Die Leute kaufen keine irdenen Milchkrüge mehr, seit die Molkereien überall hinkommen“, sagt Herr Graf, einer der letzten



„Zünftigen“ von Stooß. „Und die Blutzer, die werden von den Traktoren umgebracht.“ Die Blutzer oder Blützerln, das sind dickbauchige irdene Wasserkrüge mit schmaler Öffnung. Sie werden so gebrannt, daß der Ton gerade noch ein bißchen Wasser durchläßt. Die Bauern nahmen sie aufs Feld mit und konnten sie ruhig in die Sonne stellen, ohne daß das Wasser oder der Most drin warm wurde. Der Blutzer „schwitzte“ und die Verdunstungskälte hielt den Inhalt herrlich kühl.

Aber heutzutage nehmen die Leute kaum mehr einen Blutzer aufs Feld, weil sie sowieso zu Mittag mit dem Traktor heimfahren.

Das beste Geschäft geht noch mit Harztöpfen. Die werden allerdings nicht auf der Töpferscheibe gefertigt, sondern einfach mit einer Schablone gepreßt, zu vielen Hunderten.

Der Vater ist ein „Blützerlmacher“ und der Großvater war's und der Urgroßvater, — und sicher wird's auch der Sohn. Dazu sind die Stooßer halt schon geboren.

Schnurli aus JENNERSDORF

In Jennersdorf konnte die Elektrofirma Aul nach zweijährigem Bemühen einen kleinen Industriebetrieb in Gang bringen. Insgesamt sind 50 Frauen beschäftigt, die an der Herstellung einer neuzeitlichen Heizmatte mit dem Namen „Schnurli“ arbeiten. Die Produktion beträgt 800 bis 1000 Stück pro Woche. Geliefert wird an Großabnehmer in Österreich, Deutschland, Dänemark, England und in Bälde nach Jugoslawien.

BAR & RESTAURANT eines Burgenländers
für die Burgenländer

in **NEW YORK** (28), 311 E., 92 Str.

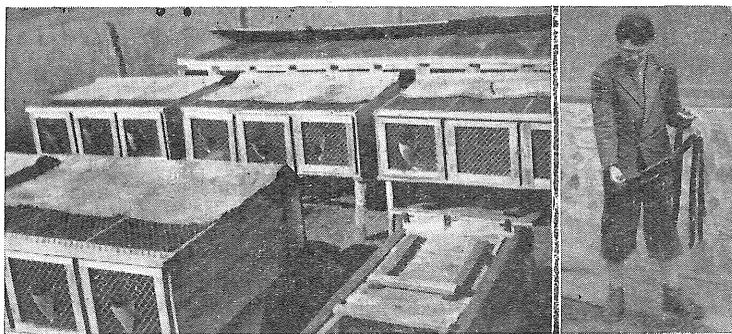
LE 4-9644 Joe Breitfeller
(aus GERERSDORF)

ZUCKER aus dem Burgenland

Siegendorf in der Nähe von Eisenstadt, ein Straßendorf, wie man es im nördlichen Burgenland alle paar Kilometer vorfindet, ist nicht nur in ganz Österreich, sondern auch jenseits der Grenzen unseres Staates ein Begriff, denn am Rande dieser Gemeinde liegt das bedeutendste Industrieunternehmen des Burgenlandes, die Zuckerfabrik und die Raffinerie der Familie v. Patzenhofer.

Die Gründung dieser großen Fabrikanlage reicht in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. 1852 erbaute Conrad von Patzenhofer am selben Platz, wo jetzt die gewaltige Anlage steht, eine kleine Zuckersiederei. In der damaligen Zeit waren aber die meisten kontinentalen Zuckerfabriken nur für die Raffination von Kolonialzucker eingerichtet und es lagen daher für die Erzeugung von Zucker aus Rüben keinerlei Erfahrungen vor. Die Siegendorfer Zuckerfabrik wurde eine der ersten Rübenzuckerfabriken des Habsburgerreiches. Es war natürlich nicht leicht, bei dem Mißtrauen der Landwirtschaft gegen den Zuckerrübenbau dieses Werk zu schaffen. Die Rübenanbauflächen wurden von Jahr zu Jahr größer, Hand in Hand damit ging auch stets eine Vergrößerung des Betriebes.

Der Zusammenbruch der Monarchie stellte die wenigen Zuckerfabriken Österreichs vor neue Aufgaben. Es galt, den Staat vom Zuckerimport unabhängig zu machen und den Bedarf aus heimischer Produktion zu decken. So wurde nach dem ersten Weltkrieg die Kapazität des Wer-



NERZ- ZUCHT in Güssing

Der bei der Gutsverwaltung Draskovits beschäftigte 31jähr. Forstmann Belgrad begann vor 5 Jahren, getreulich unterstützt von seiner Gattin, mit der Zucht von Nerzen. Unter großen finanziellen Opfern erwarb er die ersten Nerze. Heute tummeln sich in seinem Gehege bereits über 50 Stück, getrennt in Alt- und Jungtiere, bzw. in Standard- und Silbernerze.

Farmnerze werden wegen ihrer Einheitlichkeit teilweise sogar den Wildnerzen vorgezogen und erzielen Preise von 400 bis 500 Schilling, mitunter auch 600 bis 700 Schilling. Der Futtermittelverbrauch ist durchschnittlich 25 dkg. pro Tag ($\frac{1}{4}$

Schlachtabfälle u. $\frac{1}{5}$ Vitaminbeigaben). Die Paarung erfolgt im März; Tragzeit rund 50 Tage, Wurf 3 bis 6 Junge, die nach 16 Wochen von Alttieren kaum zu unterscheiden sind. Im darauffolgenden Winter liefern sie das kostbare Fell.

Bisher war in Europa die Pelztierzucht Privileg der Nordstaaten u. Rußlands. Es ist erfreulich, daß nun bewiesen wird, daß die Nerzzucht auch im Burgenland mit Erfolg betrieben werden kann. Es bleibt zu hoffen, daß man auch von seiten der Regierung diese bedeutungsvolle Pionierarbeit unterstützt und fördert. Die Felle könnten wichtige Devisenbringer sein.

kes bedeutend erhöht, während die Fabrikeinrichtungen von Jahr zu Jahr auf dem modernsten Stand gehalten werden konnten. Heute wird die Zuckerrübe aus dem Burgenland, einem Teil Niederösterreichs und der Steiermark nach Siegendorf geliefert.

Die Siegendorfer Zuckerfabrik war Anfang April 1945 Kampfgebiet. Es wurde allerdings nur der Kamin der Fabrik beschädigt, während die Inneneinrichtung unversehrt blieb. Alle Lager wurden von den russischen Truppen beschlagnahmt, auch verlor die Firma 98 Prozent des großen Viehbestandes und alle Getreidevorräte. Dazu kam noch, daß im Frühjahr 1945 wegen der Kriegereignisse im Burgenland keine Zuckerrüben angebaut werden konnten, weshalb die Kampagne dieses Jahres ganz ausfallen mußte. Allen Schwierigkeiten zum Trotz schritten Conrad v. Patzenhofer und sein Bruder Rudolf sofort an den Wiederaufbau. Die Widerwärtigkeiten begannen schon bei der Beschaffung des Rübensamens. Nach Überwindung sämtlicher Kriegsschäden konnte im Herbst 1946 der Betrieb wiederaufgenommen werden. Die Kampagne 1946/47 dauerte allerdings nur dreizehneinhalb Tage und brachte das bescheidene Ergebnis von 17.000 Doppelzentner Weißzucker.

Im Frühjahr 1948 lief auch für die österreichische Zuckerindustrie die Marshall-Plan-Hilfe an. Von der Insel Kuba traf Rohzucker ein, der den Raffinerien der österreichischen Zuckerfabriken zugewiesen wurde. Die erste Kubakampagne wurde in Siegendorf in den Monaten Mai und Juni 1948 durchgeführt, in einer für die Rübenzuckerfabrik ganz ungewohnten Zeit. Natürlich machte man mit dem fremden Rohzucker allerlei Erfahrungen. Wenn man nämlich den Kubazucker wie den Rübenzucker raffiniert, bekommt man keine schöne weiße, sondern nur eine ganz graue Ware, wie sie anfangs bei uns in Österreich auf den Markt kam. Daher wurde in Siegendorf der Kubarohzucker nach einem eigenen Verfahren völlig aufgelöst und in Rohsaft verwandelt. Bei dieser Behandlung erhielt man zum Schluß dieselbe weiße Ware wie beim Rübenzucker.

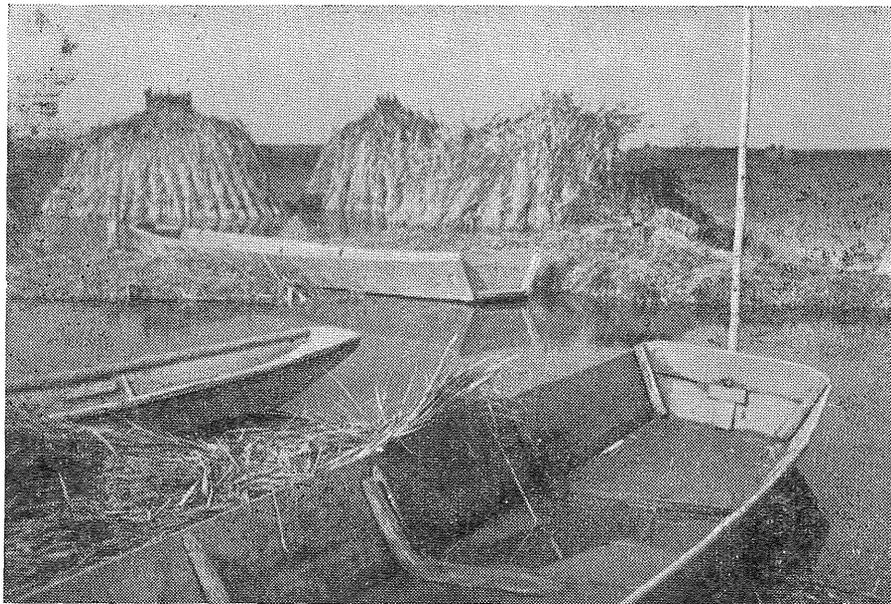
Auch das Jahr 1949 brachte wieder einige Kubakampagnen, die einen bedeutenden Fortschritt zeigten.

Im Herbst 1950 beteiligte sich Siegendorf auch an der Verarbeitung westdeutscher Rüben.

Ab 1950 aber ging es wieder rapid aufwärts. Bereits in der Kampagne 1951/52 hat Siegendorf mit 1,350.000 Doppelzentnern Zuckerrübe den Stand von 1937/38 wieder erreicht. In den letzten Jahren wurde dieser Stand bereits erheblich überboten; auf 2,000.000 und heuer noch darüber.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT
zur Pflege der Heimatverbundenheit der
Burgenländer in aller Welt, Eisen-
stadt, AUSTRIA, Ing. Hans Sylvester-
straße 29. — Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Toni Lantos, Adresse wie oben. —
Druck: Michael R. Rötzer, Eisenstadt,
Joseph Haydngasse 41.

Bald beginnt im Schilfgürtel des Neusiedlersees die Rohrernte



Zuerst noch von den Zillen aus, später — wenn der See zugefroren ist — direkt von der Eisfläche, werden die Rohrreißer und Rohrschneider ihre schwere Arbeit verrichten, werden das Rohr zu Seebunden zusammenfassen und es dann zu Rohrkegeln zusammenstellen. Der Neusiedlersee liefert so wertvollsten Rohstoff für die Bauindustrie. Kein Bau war schon bisher denkbar ohne das bekannte Stukkaturrohr, zu dem das Schilf mit Draht zusammengewebt wird.

Die Entwicklung der Baustoffindustrie und das Suchen nach neuen Baustoffen und nach neuen Baumöglichkeiten ließen wiederum auf das bewährte Schilfrohr unseres Sees zurückgreifen. Nun gibt es Rohrplatten, die gewebt und gepreßt werden und ein beliebtes Baumaterial liefern.

NEUSIEDL/See

— Es starben: Wojnesich Heinrich (Unt. Hauptstr. 194, 56 J.), Wondrak Franz (Unt. Hauptstr. 20, Schuster, 68 J.) Göschl Katharina, (Am Anger 15)

HALBTURN

— Im Eisenstädter Spital starb am 17. Nov. Stadler Karl (Budapesterstr. 17) erst 31 J. alt.

ILLMITZ

— Am 14. Nov. verstarb Altbürgermeister Jakob Sattler im 86. Lebensjahr. Die Grippe hat den rüstigen Mann, der nie ernstlich krank war, dahingerafft.

Unter seiner Amtszeit erfolgte der Bau der Volksschule. Auf seine Anregung ging der Beschluß des Gemeinderates zurück, einen artesischen Brunnen zu bohren. Es wurde ein Säuerling gefunden, dessen Wirkung sich segensreich auf die Gesundheit der Bevölkerung auswirkte. Früher war das nicht bazillenfremde Trinkwasser, insbesondere im Sommer die Ursache zahlreicher Erkrankungen gewesen.

Unter großer Teilnahme der Bevölkerung wurde der Verstorbene, der der Ortsälteste in Illmitz war, zu Grabe getragen.

DEUTSCHKREUTZ

— Franz Köilly (Angestellter der Fa. Kachich) ehelichte am 11. Nov. Rosa Furtner.
— Unerwartet verschied im 60. Lj. Josef Riedinger am 10. Nov. an der Grippe.

DÖRFL

— Andreas Schladminger, ehemals Besitzer eines Lebensmittelgeschäftes in OBERWART (Siedlung), zuletzt Buchhalter bei der Fa. Schallinger, erlag im 50. Lj. einem Herzschlag.

EISENSTADT

— Ingenieur Franz Thaler (Sohn des ehem. Schuldirektors von POPPENDORF, jetzt Oberschulrates in Pension in Eisenstadt) schloß am 23. Nov. mit Felicitas Vogl (Tochter des Kom. Rates Ing. Vogl) den Lebensbund.

— Im Alter von 94 Jahren verstarb der Gerichtsbeamte in Ruhe Josef Fördös.

RUST

— Hochzeit feierten Fritz Schreiner mit Anni Schmidt, Ferdinand Artner mit Frieda Zehetner und Drawitsch Friedrich mit Lackner Irma.

OSLIP

— Severin Höld, Nr. 1, und Margarete Bublich wurden am 10. Nov. ein glückliches Ehepaar, ebenfalls Schumich Andreas und Grillenberger Katharina am 17. Nov.

GROSSWARASDORF

— Am 18. Nov. starb Simon Blaschitz mit 78 Jahren.

KLEINWARASDORF

— Hochzeit feierten am 24. Nov. Josef Maurer aus OBERPULLENDORF (Augasse 21) und Juliana Jordanits 168.

— Am 14. Nov. starb Katharina Schostarich im 67. Lebensjahr.

DEUTSCHKREUTZ

— Im Alter von 75 Jahren verstarb im Ortsteil Girm die Witwe Johann Sommer, geb. Feines, die Mutter des Kreisarztes von St. Martin, Dr. Matthias Sommer.

STEINBERG

Schweiger Arnold, 280, vermählte sich am 16. Nov. mit Zoncsich Veronika aus UNTERPULLENDORF, Hauptstr. 101.

Mit einer Aufnahme anlässlich der Fahnenweihe senden Weihnachtsgrüße



allen ihren Verwandten und Bekannten in der Ferne:

(von links nach rechts) 1. Reihe: *Milisits Ignaz, Stubits Stefan, Schuldirektor Resetarits Valentin, Feuerwehrhauptmann Titz Stefan, Palkovits Stefan 28, Palkovits Stefan 11* —

2. Reihe: *Palkovits Bernhard, Geosits Eduard, Szendy Eduard, Titz Josef, Szendy Stefan, Censitz Josef (jetzt schon in den USA.), Censitz Johann,*

3. Reihe: *Kalch Franz u. Censits Stefan. Und wer kennt den Hornisten?*

RETTENBACH

— Ins Tischler-Haus Ehrenhöfer Erich und Gisela brachte der Storch eine kl. Veronika.

OBERWART

— Gastwirtin Leiner Irene, Nr. 125, starb, erst 49 J. alt, am 19. Nov. im Krankenhaus.

MARKT NEUHODIS

— Konsin Margarete, Schneiderin, Nr. 136, wurde die Ehegattin des Schlossers Fabsits Franz aus DÜRNACH 6, und Wagner Ernestine die des Zollbeamten Lederer Franz in INZENHOF 144.

NEUDAUBERG

— Der 80jähr. Fleischhauer Pendl und der 82jähr. Landwirt Knöbel wurden zu Grabe getragen.

JABING

— Tek Franz, 220, starb nach langer Krankheit am 21. Nov. im 69. Lj.

SCHACHENDORF

— Stefan Varga, 75, verschied am 10. Nov. im 70. Lj.

OBERWART — GROSSPETERSDORF

— Der Oberwarter Wirtssohn Gustav Neubauer ehelichte am 16. Nov. Margarethe Brandstätter aus Großpetersdorf 390.

JORMANNSDORF

Polster Elfriede, 55, wurde am 16. Nov. die Ehegattin des Mechanikers Bock Erwin aus RETTENBACH 27.

WOLFAU

Kuich Johann, 23, Maurer, schloß mit Brenner Ingeborg, 283, am 16. Nov. den Ehebund. — Tischlermeister Grosz Johann, 10, verstarb am 15. Nov. im 73. Lj.

MARIASDORF — TATZMANNSDORF

— Hedwig Fuith, geb. Zumpf, ist nach langem, schwerem Leiden im Alter von 81 Jahren in Oberschützen verschieden und wurde am 17. Nov. auf dem Ortsfriedhof in Bad Tatzmannsdorf, wohin sie überführt worden war, zur letzten Ruhe bestattet. Eine unübersehbare Menschenmenge aus nah und fern begleitete die Verstorbene auf ihrem letzten Wege.

Frau Fuith, in JABING geboren, war von 1904 bis 1938 Postmeisterin in MARIASDORF.

HANNERSDORF

— Am 5. Nov. stürzte die 51jährige Maria Gossy auf dem Felde vom Wagen und verunglückte tödlich.

RETTENBACH

— Zumpf Josef, 8, Maurer, ehelichte am 16. Nov. Pühr Frieda aus REDLSCHLAG. 98.

BERNSTEIN

— Nach langem Leiden verschied am 15. Nov. Maria Bendl, geb. Ringhofer, 161, im Alter von 53 J.

KLEINPETERSDORF

— Doppelhochzeit feierten Reicher Walter u. Friedrich Nr. 15, mit Bidmon Renate, Nr. 67, und Kamper Helga, 31.

STINATZ

Kirisits Peter, 46 J., erlitt bei einem Unfall mit seinem Motorrad so schwere Verletzungen, daß er — ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben — tags darauf im Oberwarter Spital starb. Von seinen 6 Kindern sind 4 noch unverstorb. Eine Tochter ist teilweise gelähmt und konnte am Begräbnis ihres Vaters, der alles für ihre Genesung versucht hatte, nicht teilnehmen.

LITZELSDORF

— Frieda Beck, 267, wurde am 9. Nov. die Ehegattin des Gendarmeriebeamten Karl Sagmeister aus OLLERSDORF.

NEUE SCHULEN in allen Bezirken unseres Landes

In NEUSTIFT bei Güssing ist das neue Gebäude der vierklassigen Volksschule fertiggestellt. Die feierliche Einweihung wird erst im nächsten Jahr nach Fertigstellung des Lehrerwohnhauses vorgenommen.

In HEILIGENBRUNN wurde beim Neubau der Volksschule schon vor einigen Wochen die Gleichfeier begangen.

Die dreiklassige Volksschule in WEPERSDORF ist im Rohbau fertig.

Ebenso ist in MARKT ALLHAU die Errichtung eines neuen Gebäudes für die fünfklassige Hauptschule sowie eines Lehrerwohnhauses für vier Familien im Rohbau abgeschlossen.

Der Neubau einer sechsklassigen Volksschule in DONNERSKIRCHEN ist bereits bis zur Kellergleiche gediehen, die Fertigstellung des Rohbaues erfolgt nächstes Jahr.

In DEUTSCH-JAHRNDORF, wo ein vierklassiges Volksschulgebäude im Entstehen begriffen ist, wurden die Arbeiten im August begonnen, der Rohbau soll dort aber noch vor Jahresende fertig sein.

In HORNSTEIN, wo der Neubau einer sechsklassigen Volksschule begonnen wurde, will man heuer bis zur Kellergleiche gelangen.

Das gleiche Ziel hat man sich in DÜRNACH gesetzt, wo die Errichtung eines neuen zweiklassigen Volksschulgebäudes und eines Lehrerwohnhauses im Gange ist.

In FORCHTENAU wird am Neubau der vierklassigen Volksschule sowie an der Errichtung eines Wohnhauses für zwei Lehrer gearbeitet.

Die kalendermäßig letzten Termine für den Beginn von Schulbauten im heurigen Jahr sind in MOSCHENDORF, MÜHLGRABEN und MINIHOF-LIEBAU zu verzeichnen.

Als bedeutsame Ereignisse darf man die Errichtung eines Lehrerwohnhauses mit drei Wohnungen in INZENHOF und eines Lehrerwohnhauses mit zwei Wohnungen in RAX-DORF bezeichnen. Besonders in Inzenhof, einer der entlegensten und unwegsamsten Gemeinden des Landes, hatten die unleidlichen Wohnungsverhältnisse seit Jahren einen ständigen Wechsel in der Lehrerschaft bewirkt. Wie sehr darunter der Unterricht litt, kann man sich leicht vorstellen. Die Errichtung von Lehrerwohnhäusern bedeutet demgemäß einen wichtigen Schritt zu dem Ziel, die Lehrkräfte mit ihren Schulen und Gemeinden eng und dauernd zu verbinden, um damit nicht nur dem Unterricht, sondern der gesamten kulturellen Entwicklung auch der kleinsten Gemeinden eine feste Grundlage zu geben.

POPPENDORF — STEGERSBACH

✠ KARL KAISER

Im Jahre 1866 hatte er in POPPENDORF das Licht der Welt erblickt, war dann Lehrer in ROTENTURM und 20 volle Jahre in STEGERSBACH, wo er nach seiner Pensionierung im Postamt, deren Leitung seine Frau übernommen hatte, weiterhin tätig war. Besonders verdienstvoll wirkte er beim Aufbau des bgl. Feuerwehrwesens. Auch als Dichter heiterer und-heimatverbundener Verse hat er sich versucht. Wie beliebt und geachtet dieser Mann war, zeigte sich beim Begräbnis am 20. Oktober.



ABSCHIED VON GAMISCHDORF

nahm Frau Ballman Gisella, die vom 11. Sept. bis 8. Dez. hier auf Heimatbesuch bei ihren Angehörigen weilte, um vor ihrer Rückkehr nach N.Y.C. auch noch bei ihrem Enkelkind in Bayern einige Zeit zu verbringen.

IN STEINBERG

im Bezirk Oberpullendorf wird, mitten im Binnenland, ein Hochseefahrzeug, der Motorsegler „Pax“, auf dem Dachboden einer Mühle erbaut. Der Erbauer des Schiffes, Johann Stipkovits, ist Mühlenbesitzer, sein Herz jedoch gehört der See. Schon 1928 fuhr er in einem Faltboot von Budweis in Böhmen die Moldau und die Elbe hinab bis Hamburg. Eine nächste Reise unternahm er auf der Rabnitz, Raab und Donau ins Schwarze Meer und entlang der Küste bis Konstantinopel. 1932 baute er mit einem Kameraden das Dreiradboot „Burgenland“, mit dem er von Wien aus auf der Donau über das Schwarze Meer und durch die Dardanellen bis Marokko gelangte. Dort erlitt er Schiffbruch, doch hatte er mittels Korkplatten sein Fahrzeug unsinkbar gemacht. Das Ergebnis der Reise waren reiche Erfahrungen, die nun, nach der Unterbrechung durch den Krieg, dem neuen Schiffsbau zugute kommen. In jahrelanger Vorbereitungszeit sammelte der seetüchtige Müllermeister und Sägewerksbesitzer Eichenholz und begann mit seinen Arbeiten. Stipkovits beabsichtigt, auf seinen Fahrten mit dem Motorsegler „Pax“ Werbung für sein Heimatland zu betreiben.

BURGENLAND
WEINLAND

Wenn er schon jetzt so gut ist,
— wie wird er erst zu Stephani
sein!!



Vor Gripp' und Fieberhitzen
bewahrt der Wein von Schützen,
denn er bewirkt durch Alkohol,
daß alles Gift der Teufel hol'.



NEUBERG

— Der Kraftfahrer Viktor Kovacs flüchtete nach einem Sturz mit seinem Kombi-Auto über eine hohe Böschung in den Wald. Nach zweitägigem Suchen fand man ihn am 15. Nov. tot in einem Brunnen in den Tschantschendorfer Bergen.

PUNITZ / Bergen

— Ende November verstarben Hedwig Jany, geb. Gröller 47, im 79. Lj. und Franz Josef 58, im 63. Lj.

EBERAU

— Im Oberwarter Spital verstarb Gartner Franz, 26, erst 39 Jahre alt.

IN SEIN GRÜNES REVIER ENTFÜHRT
ins Forsthaus bei PUNITZ,

hat im Oktober der aus GROSSPETERSDORF gebürtige Otto Müller die reizende „Beute“ seiner „Pirschgänge“ nach GÜSSING, Maria Raubold, damit sie als teure Trophäe das Punitzer Försterhaus ziere.

BADERSDORF

— Am 10. Nov. schlossen die Ehe Glaser Friedrich und Herta Walter, Hebamme in MISCHENDORF.

DEUTSCH EHRENSDORF

— Alois Haas, 23, verstarb am 30. November im 77. Lj.

REINERSDORF

— An den Folgen eines Verkehrsunfalles verstarb Johann Sommer, der lange Jahre Gemeinderat war; er hinterläßt Frau und 2 Kinder.

OBERBILDEIN

— Hoffmann Eduard, 7, Versicherungsangestellter, ehelichte am 9. Nov. Werderits Josefina, Postbeamtin aus HANNERSDORF. (Die Trauung fand in der evang. Kirche in Großpetersdorf statt.)

OBER- und UNTERBILDEIN

— Am 10. Nov. zeigte der Präsident der B.G., Dr. Toni Lantos, im Gasthaus Kloiber in Oberbildein seine Farbfilme von seiner Reise durch die U.S.A. und Kanada und die Schmalfilme aus den bgl. Dörfern, die er unseren Landsleuten drüben gezeigt hatte. Der Saal war voll besetzt und mit Begeisterung und Rührung sahen jung und alt die bekannten Gesichter und Verwandten in Amerika. Die Brücke zwischen drüben und hier war schnell hergestellt und im Nu verflogen die zwei Stunden. Alle Anwesenden wünschten, daß Dr. Lantos recht bald wieder komme.

— Straßenbau. Im vergangenen Herbst wurde die Landesstraße durch Ober- und Unterbildein nach langer Wartezeit gekradert und mit einem starken Belag versehen, sodaß die beiden Orte nun eine gut befahrbare Straße besitzen. Auch das Verbindungsstück Oberbildein — Edlitz wurde ausgebessert. Im nächsten Jahr soll das Straßenstück durch Ober- und Unterbildein einen weiteren Belag und eine Asphaltdecke bekommen.

— Martinkirchtag. Am 11. Nov. wurde in beiden Dörfern der Kirchtag gefeiert. Trotz des schlechten Wetters kamen Verwandte und Bekannte aus Nah und Fern und in beiden Gasthäusern wurde das Tanzbein bis in die Morgenstunden geschwungen.

— Todesfall. Am 26. Nov. verstarb hier Maria Riegler, Unterbildein Nr. 67, im 80. Lebensjahr.

So ein Heimatbesuch

muß eben gefeiert werden — und das überall, wohin man kommt.

(Das Bild zeigt Paula und John Oswald aus N. Y. auf Heimatbesuch. — Siehe letzte Seite!)



ELTENDORF

— Kreisarzt Dr. Ludwig Ziegelbauer, der auch KÖNIGSDORF, ZAHLING, HEILIGENKREUZ und POPPENDORF betreute, starb im 57. Lj. nach schwerer Krankheit und am 5. Nov. verschied nach langem Leiden im 58. Lj. im Krankenhaus Fürstenfeld der Gastwirt Alexander Doppler. Der Verstorbene wurde in seine Heimatgemeinde Eltendorf übergeführt und am 7. Nov. unter großer Anteilnahme der Bevölkerung sowie der Jägerschaft und der Gastwirte des Lafnitztales auf dem Ortsfriedhofe beigesetzt.

JENNERSDORF

— Die Kappelbrücke, die im Krieg zerstört worden war, wurde in diesen Sommermonaten wieder aufgebaut und die Notbrücke aus Holz entfernt. Die neue Brücke ist breiter als ihre Vorgängerin und besitzt zu beiden Seiten Fußsteige.

RUDERSDORF

— Auf dem Wege zum Arzt stürzte am 22. Nov. der schwerkranke 74jährige Bäckermeister Andreas Doppler in den Lafnitzfluß. Er konnte von einigen in der Nähe befindlichen Arbeitern vor dem Ertrinkungstod gerettet werden.

PASSAIC / N. J., 115 President Street



PRESIDENT Palace Catè

Inhaber: Frank WINDISCH (aus Strem)
u. Paul KROEPFL (aus Gaas)

Ein beliebter Treffpunkt der Burgenländer

WASSERLEITUNG in RAX/Bergen

Weit zerstreut liegen die Häuser in Rax-Bergen. Harte und schwere Arbeit mußten die Bewohner verrichten, wenn sie das Trink- und Nutzwasser aus einer Quelle mehrere 100 m weit herbeischafften. Nun ist diese schwere Arbeit vorbei. Groß war deshalb die Freude, als am 10. November die neue Wasserleitung eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Der Obmann der Wasserwerksgenossenschaft Forjan konnte bei der feierlichen Einweihung viele Festgäste begrüßen.

Bezirkshauptmannstellvert. DDr. Grohotolsky führte in seiner Festansprache aus, daß mit der Anlage in Rax-Bergen die 13. Gemeinschaftswasserleitung im Jahre 1957 im Bezirk Jennersdorf erbaut worden ist. Es ist dies ein weiterer Beweis dafür, wie sehr die Regierung bestrebt ist, auch den südlichsten Bezirk in den bisher so erfolgreichen Aufbau des Landes einzuschließen.

In CHICAGO



hat die B.G. neben anderen auch in Landsmann Rudolph Kovacs und dessen Gattin Christine, geb. Jandriševits (aus GROSSMÜRBIŠCH) verlässliche Mitarbeiter gefunden. Bei ihnen können die Burgenländer in Chicago auf direktem Wege die Gebühren für die Gemeinschafts-Hefte einzahlen und auch Bestellungen aufgeben, sowie Adressen von bekannten Landsleuten ansagen.

Ihre Anschrift lautet: 517 W., 75 St.

Und in ST. LOUIS

ersuchen wir unsere Landsleute, die ausständigen Jahresgebühren ebenfalls direkt beim Sekretär unserer dortigen Auslandsvertretung bei

Rudolph Mirth
2900 a Bailey

einzuzahlen.

In TORONTO

mögen sich unsere Landsleute wegen Richtigstellung falscher Adressen, bzw. Neubestellungen und auch wegen der Einzahlung der rückständigen Jahresgebühren an einen unserer dortigen Vertreter (Name und Anschrift unserer Mitarbeiter siehe in Heft 8/9) oder direkt an den Austrian Club „Edelweiß“ wenden, damit wir endlich auch in Toronto zu einer richtigen Adressenliste kommen und damit auch in dieser Stadt unsere Auslandsvertretung wenigstens zur Jahreswende die einkassierten Bezugsgebühren überweisen kann.

Die goldene Brücke

Grüße spannen Herzensbrücken über Kontinente, Wüsten, Meere

Weihnachtsgrüße und Neujahrswünsche



Aus ELTENDORF sendet herzliche Weihnachtsgrüße Angela Tapler samt Familie an Bruder, Schwägerin und Gabriela in TORONTO, sowie an ihre lb. Verwandten in NEW YORK und ALLENTOWN. Diesen Weihnachtsgrüßen schließen sich an die Eltern und die Geschwister in ZAHLING.



Aus GRAFENSCHACHEN schickt innige Weihnachtsgrüße und die besten Neujahrswünsche Halwachs Karl an die lb. Schwägerin Theresia Halwachs, Cousine Rosa Riegler samt Gatten Frank, Neffen Walter, sowie an seine guten Freunde und Bekannten in CHICAGO.

Aus MÖRBISCH am See kommen innige Weihnachtsgrüße von Michael und Rosina Sommer samt kl. Mitzi sowie vom Vater Michael Sommer an die Familien Mayer Katharina in N.Y. 72 und Luderer Maria in BRONX.

Ebenfalls aus MÖRBISCH am See bringen wir herzlichste Weihnachtsgrüße und beste Neujahrswünsche von Fam. Susanne Lang und Brüder Rathmann samt Fam. an die lb. Schwester Lill Katharina und Schwager Karl in CHICAGO 51.

Aus UNTERBILDEIN senden:
Dir. Franz Oszwald und Frau liebe Weihnachts- und Neujahrgrüße an Julian Bauer und Fam. sowie Familien Spitzner und Gombots, alle in CLIFTON, weiters an Fam. Johann Unger in BRONX, Fam. Maria Pammer in PITTSBURGH, Vitus Stangl, NEW YORK, Fam. Michael Windisch, Johann Stangl, Johann Reiter, Albert Bauer, Josef Stangl, alle TORONTO, Paul u. Maria Temmel, VANCOUVER.

Aus CHICAGO bringen wir von Christine und Rudolf Kovacs innigste Weihnachtsgrüße und die besten Neujahrswünsche an die lb. Eltern Fam. Jandrisevits, sowie auch an Schwester und Schwager in GROSSMÜRBISCH.



GÜSSING — WIEN — BOUND BROOK N.J. — Ein gesegnetes Weihnachtsfest und glückliches Neues Jahr wünscht den Angehörigen und allen Verwandten John und Paula Oswald sowie Neffe Josef Malits. Gerne denken wir an den Besuch in der alten Heimat und danken Euch für die schönen Stunden, die wir bei Euch verbracht haben.

Dragi Hrvati, dragi domoroci

Jako sam veseo, kad mi da „Udruženje Gradišćancev“ mogućnost, da Vam pišem na našem materinskom jeziku. Mi znamo, da su se odselili iz naših malih i siromašnijih sel sridnjega i južnoga Gradišća mnogi naši Hrvati i da je ih na jezera u tudjini, kade su si našli novi dom i si izgradili novi žitak. Sigurno i mnogi štedu one časopise. Ali mi znamo, kako rado svi oni mislu i na svoj stari dom, na svoje rodjake, prijatelje, družice, tovaruše i na sve poznanice. Sveeg se mi od srca radujemo, kad se oni pokažu opet u svojem starom kraju i kad nas poišću doma.

Mnogi od Vas su jur večkrat pokazali, kako njihovo srce još visi u starom kraju, kad su obiljno darovali na crkivu, školu ili spominke, kad su slali po teških bojnih časi scojoj domaćoj družini milodare. Za ovo sve im najsrdačnije hvalimo, ar su s tim pomagali i našem malomu hrvatskomu narodu.

Osebužno sad za Božićno vrime su sigurno Vaše misli u staroj domovini. Sponinat ćete se, kako ste stali kot mali dičaki ili divojčice kod božićnoga drvca, kako su Vas darovali Vaši roditelji i kako ste pri polnoćici uz orgule Vaše crikve veselo jačili: „Rodilo se je ditešce ...“

Mi Hrvati iz Gradišća Vam željimo, da svečujete Božiće tako radosno s Vašom dicom i s Vašimi milimi i u novoj domovini i Vam prosimo od Boga za ove svetke ljubavi i mira Njegov obiljan blagoslov. A za dojuče Novo lje to Vas pozdravljamo i neka Vam donese čuda sriče i veselja.

Pak jos nešto: Ne pozabite nikad Vašu hrvatsku majku!

U ime predsjedništva Hrvatskoga kulturnoga društva:
Prof. Bela Schreiner

Aus WALLENDORF sendet Anna Lederer die schönsten und herzlichsten Weihnachtsgrüße an (Tochter) Bertha — Danny — Renee — Linda — Jakie Eckers, (Söhne) Wilhelm in NEW YORK CITY, Frank — Mary — Diana — Franky, L. I., Stella — Leo Milasitz, Karl Karner, N.Y., Cilli — Anton Wilfinger, N.Y.C., Fam. Mary — Josef Werner in ALLENTOWN, Fam. Lina — Hermann Spirk in BETHLEHEM sowie an alle lb. Bekannten in den U.S.A.

Aus GLEN ELLYN sendet die innigsten Weihnachtsgrüße Anna Beiljuss an ihre lb. Eltern und Brüder samt Fam. J. Gamauf in NEUSTIFT bei Schlaining, 12, sowie an Schwestern Maria Rittammer samt Fam. in EISENSTADT und Hilda Wernhart samt Fam. in PORTO ALEGRE/Brasil.

Nach WINNIPEG/Canada bringen wir zu Johann Schatz liebe Weihnachtsgrüße und viele gute Wünsche zum Neuen Jahr von seinen Eltern Fam. Franz Schatz (Luisser) in STREM, wie auch von den Geschwistern samt Familien.